

Abonnementpreis: Der unparteiische — jeden Wochentag Abend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verfügung stehende...

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Insertionspreis: Raum einer schmalen Korpuszeile 15 Hgr. — 12 Hgr. (1 halbe Zeile) 30 Hgr. — Bei Wiederholung großer Annoncen Rabatt.

Expedition und Redaktion: Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5. Telephon-Nr.: 212. Fernsprechnr. 136.

Berlag: Alexander Biede, Buchdruckerei, Chemnitz.

Beiblätter: „Tägliches Unterhaltungsblatt“ und humoristisch illustriertes Sonntagsblatt „Lustiges Bilderbuch“.

Telegraphische Nachrichten.

Rom 19. Februar.

Wien. Der bekannte Porträtmaler und Gemeinderath Joseph Niguer, Commandant der akademischen Legion im Jahre 1843, hat sich heute Morgen in einem Anfall von Selbstmord in seiner Villa in Pöchlendorfer unweit Wien erschlagt.

Wien. Das Abgeordnetenhans beendete die Beratung der Vorlage über die Verstaatlichung der Prag-Duxer und Dax-Bodenbacher Bahn und beschloß mit 166 gegen 135 Stimmen in die Specialdebatte einzutreten.

Petersburg. In einer Proclamation des Prinzen Peter Romanowitsch an die Serben heißt es u. A.: „Ein längeres Schweigen ist unmöglich. Ich sehe, daß diejenigen, die unser theures Vaterland an den Rand des Abgrundes brachten, selbst nach der entsetzlichen Katastrophe nicht von dem gefährlichen Wege ablenken wollen.“

Petersburg. Das Gelehrtenblatt macht bekannt, daß die zwischen Rußland und Frankreich und Rußland und Belgien bestehenden Conventionen betreffend den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigentums zum 14. Juli 1886 und resp. 14. Januar 1887 von Seiten Rußlands getündigt worden sind.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 20. Februar.

Deutsches Reich. Was Alles geschrieben wird! Die Pariser „Republ. Franc.“ behauptet, die Reichsregierung des Kaisers in der Kirchenfrage entspringe aus Gegensätzen zwischen ihm und dem Kronprinzen.

Die Gewerbetariffkommission des Reichstages hat eine Mehrheit für den bekannten Antrag des Abg. Hermann zur Einführung des Beschäftigungsnachweises bei Eröffnung des selbständigen Gewerbetriebes, aber es ist mehr als fraglich, ob diese Mehrheit auch im Plenum des Reichstages anhält.

Abg. Windthorst beantragt zum Sozialistengesetz eine Reihe von Änderungen, sowie den Bundesrath aufzufordern, dem Reichstag zeitig einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher das gemeine Strafrecht in geeigneter Weise ergänzt, und dahin zu wirken, daß alle Gemeinnütze befreit werden welche die Religionsgemeinschaften in ihrer Thätigkeit hindern.

Die Polen sangen an, Repressalien anzuknüpfen. Einer Dresdner Fabrik künstlicher Blumen, die viel nach Krakau absetzt, wurde mitgeteilt, daß man überhaupt nichts mehr aus Deutschland beziehen werde.

Ein Mißgeschick hat sich vor Kurzem wieder in Wiesbaden zugezogen. Der dortige Prälat Weyland weigerte sich, die Krönung des zu seiner Pfarochie gehörigen Messias von S. mit seiner evangelischen Braut vorzunehmen, falls der katholische Trauung eine evangelische nachfolgen oder vorangehen sollte.

Oesterreich-Ungarn. Das Verbot der österreichischen Regierung, Pferde nach Serbien auszuführen und Sammlungen und Werbungen zu Gunsten der ungarischen Legion für Serbien vorzunehmen, hat in Rußland guten Eindruck gemacht und das Mißtrauen in den dortigen Blättern läßt nach.

Frankreich. Ueber den Antrag, die Pringen aus Frankreich auszuweisen, wird jetzt wohl eine Klärung zu Stande kommen. Die Ausweisung wird noch nicht beschlossen, wohl aber eine gefundene Drohung.

England. Im Hause seiner neuen Würde als Lord-Geheimer-Siegelbewahrer ist Gladstone am Donnerstag zum ersten Male vor dem Parlament getreten und hat sich gleich ein halbes Duzend Reden geliefert.

Die lange Bank schieben. Ein schon in dieser Sitzung gegen den alten Herrn beantragtes Labels-votum wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Ueber die Raubereien in London sprach der Minister des Innern, Childers. Er sprach kein Bedauern über die Unruhen aus und hob hervor, die jetzt getroffenen Maßregeln würden eine Wiederholung derartiger Vorgänge unmöglich machen.

Rußland. Gegen Ende des vorigen Jahres wurde durch kaiserliche Uas bestimmt, daß die Genehmigung zur Errichtung evangelischer Kirchen hinfert von dem Wortsachen des griechisch-orthodoxen Bischofs abhängig sein solle.

Orient. Der Himmel beginnt sich etwas aufzuklären. Die bestimmte Erklärung Gladstones im englischen Parlament, daß Griechenland kein Krieg führen soll, schließt schon in sich, daß Griechenland seinen Krieg führen wird, denn an einen Kampf der griechischen Schiffe mit den englischen Panzern ist doch nicht zu denken.

Aus dem Reichstag. — on. Berlin, den 19. Februar. Präsident: von Wedell-Pieddorf. Am Bundesrathliche: von Bötticher, von Pattkammer. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Abg. Dirichlet (frei) ein Schreiben des Professors Odenburg, worin dem neulich vom Abg. Grafen Behr erhabenen Vorwurf widerprochen wird, der verordnete freimüthige Abg. Hüter habe bei seinen Wählern in den Wahlkreisen je 100 Mark hinterlassen.

kraten sich nicht ruhig verhalten, sondern um so energischer Agitatoren werden. In Halle haben sich die aus Leipzig ausgewiesenen Socialdemokraten niedergelassen. Es ist mir ja ganz angenehm, deren Bekanntheit zu machen, aber ich bin nicht neidisch, ich gönne die Herren gern meinem national-liberalen Kollegen Wendlin in Leipzig. Redner erkennt an, daß sich eine gewaltige Bewegung vollzieht, daß gewaltige Probleme zu lösen sind; die freimüthige Partei würde sich lieber mit den Socialdemokraten zu verständigen suchen, als mit den Herren von der Rechten, mit denen eine Verständigung überhaupt nicht möglich sei.

Die Strafbestimmungen des Socialistengesetzes seien milde und human im Vergleich zu denen des Antrages Rintelen. Viele Wähler der Freimüthigen würden es sehr verwunderlich finden, wenn jetzt das Socialistengesetz aufgehoben werde. Die Anruhen in London hätten viel zu denken gegeben. Redner appellirt an alle Parteien, für die Verlängerung einzutreten. Abg. Windthorst: Die Socialdemokraten seien Gegner der Monarchie und des positiven Christenthums, seine Partei sehe ihnen also diametral gegenüber. Das Socialistengesetz dürfe aber keine dauernde Institution werden; er wolle daher Abänderungen des Gesetzes beantragen, welche die Tenben haben, allmählig zu normalen Institutionen zu führen.

Die Erste Kammer begann ihre gestrige Sitzung um 11 Uhr Vormittags. Zunächst gelangt zur Beratung der Bericht der ersten Deputation über den Entwurf zu einem Gesetz, Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen von Feldbau und die Aufhebung der Schonzeit für wilde Tauben betr. Hierzu ist von Pöhl ein Abänderungsantrag gestellt, den Punkt der Vorlage abzulehnen, dagegen die Bestimmung aufzunehmen, für Orte, in welchen durch übermäßiges Galtens freiumherfliegender Tauben der Landwirtschaft Nachtheile entstehen, können, soweit es sich um Städte mit revidirter Städteordnung handle, der Stadtrath nach Anhörung der Stadterordneten, auf dem platten Lande die Amtshauptmannschaft nach Anhörung der Bezirksauschüsse die Tauben während der Saatzeit auf vier Wochen für jagdbar zu erklären.

Die gestrige Sitzung der Zweiten Kammer begann Vormittags 10 Uhr. Nach Verlesung der Registrande erfolgte zunächst die Beratung des Berichtes der Reichenschaftsdeputation über den Stand der Altersrentenbank. Die Deputation, als deren Referent Abg. Grahl fungirt, beantragt, sich durch den mittelst A. hochhohen Decrets erstatteten Bericht über den Stand der königl. Altersrentenbank für befriedigt zu erklären. Abg. Ahnerz spricht seine Freude über die Vorschläge der Deputation aus, die Frage in Anregung zu bringen, ob und in welcher geeigneter Weise die königl. Altersrentenbank zur Sicherung von Altersrenten für diejenigen Gemeindebeamten, welche Pensionsberechtigung nicht haben, nutzbar gemacht

Sächsischer Landtag.

Die Erste Kammer begann ihre gestrige Sitzung um 11 Uhr Vormittags. Zunächst gelangt zur Beratung der Bericht der ersten Deputation über den Entwurf zu einem Gesetz, Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen von Feldbau und die Aufhebung der Schonzeit für wilde Tauben betr. Hierzu ist von Pöhl ein Abänderungsantrag gestellt, den Punkt der Vorlage abzulehnen, dagegen die Bestimmung aufzunehmen, für Orte, in welchen durch übermäßiges Galtens freiumherfliegender Tauben der Landwirtschaft Nachtheile entstehen, können, soweit es sich um Städte mit revidirter Städteordnung handle, der Stadtrath nach Anhörung der Stadterordneten, auf dem platten Lande die Amtshauptmannschaft nach Anhörung der Bezirksauschüsse die Tauben während der Saatzeit auf vier Wochen für jagdbar zu erklären.

Die gestrige Sitzung der Zweiten Kammer begann Vormittags 10 Uhr. Nach Verlesung der Registrande erfolgte zunächst die Beratung des Berichtes der Reichenschaftsdeputation über den Stand der Altersrentenbank. Die Deputation, als deren Referent Abg. Grahl fungirt, beantragt, sich durch den mittelst A. hochhohen Decrets erstatteten Bericht über den Stand der königl. Altersrentenbank für befriedigt zu erklären. Abg. Ahnerz spricht seine Freude über die Vorschläge der Deputation aus, die Frage in Anregung zu bringen, ob und in welcher geeigneter Weise die königl. Altersrentenbank zur Sicherung von Altersrenten für diejenigen Gemeindebeamten, welche Pensionsberechtigung nicht haben, nutzbar gemacht

werden könne. Er wünsch, daß die Königl. Staatsregierung dies in Erwägung ziehen möge. — Die Kammer schließt sich dem Deputationsantrage einstimmig an. Es folgt die Beratung des Antrages der Finanzdeputation B über eine nachträglich eingegangene Petition des landwirthschaftlichen Vereins zu Remt-Dehmitz, die Erziehung einer Halle für den Verein zu betr. Referent Abg. Philipp: Obgleich die Deputation selbst der Meinung war, daß diese Petition eigentlich eine schlechtere Genjur verdient habe, so hätte sie sich nicht in Gegensatz zum Beschluß der Ersten Kammer setzen wollen und die Deputation beantragte daher, diese Petition der Königl. Staatsregierung zur Kenntnissnahme zu überweisen. Abg. Dabry tritt für den Deputationsantrag ein, da die Anlage der Halle nicht notwendig sei. Er würde es sogar befürworten haben, die Petition zur Erwägung zu überweisen. Die Kammer genehmigte einstimmig den Deputationsantrag. Damit schließt die Sitzung um halb 11 Uhr.

Sächsisches.

Dresden, 19. Februar. Heute fiel an der Bergstraßen-Überführung ein Eisenbahnwagen, wahrscheinlich infolge Ausgleitens auf dem Eis, von einem ankommenden Zuge herab und erlitt dabei eine Verletzung des linken Ohrs und eine Fleischwunde am Kopfe, möglicherweise stellen sich auch noch innere Verletzungen heraus. — Eine hochbetagte Greisin, die Wittwe Egnis Glaser in der Königsgasse 11, begehrt nächsten Montag ihren 90. Geburtstag. Dem selbsten Alter steht noch der gesunde Umstand zur Seite, daß sie seit 56 Jahren in demselben Logis wohnt. Sie wird von ihrer jetzt 57 Jahre alten Tochter unterhalten und zwar von dem wenigen Gelde, welches diese durch Rufen mühsam erwirbt. Gebützig ist die Hochbetagte aus Gohnditz in der Oberlausitz.

Leipzig, 19. Februar. Heute Mittag wurde unter Leitung des Herrn Ingenieur Küster wieder eine Probefahrt mit der Königs- mährischen Lokomotive und zwar dieses Mal auf der ganzen Strecke von Plagwitz bis Thonberg unternommen. Das Resultat war ein ganz vorzügliches, die Fahrt verlief sowohl hin als zurück ohne jeden Zwischenfall, und die Leistungen der Maschine ließen in keiner Weise etwas zu wünschen übrig. — Vergangene Nacht in der 3. Stube des am 1. d. in der Jacobstraße pensionirter Schuhmann Hülse aus dem dortigen Mühlgraben ertrunken. Er eilte hinzu und bemerkte einen Mann im Wasser schwimmen, der um Hilfe rief und nach der Deubitzstraße-Brücke zutrieb. Von der Brücke aus suchte ihn ein Mann zu retten, indem er ihm eine Stange zureichte, um ihn damit nach dem Ufer zu ziehen. Der Rettungsversuch mißlang aber und der unglückliche Mann verschwand hinter der Brücke im Wasser.

Zu Altsadt. Dorn a fiel die 50jährige Kinderfrau Winter aus Rühndorf von der Leiter. Sie blieb todt liegen. — Aus dem breiten Tische in Dorna rannten dieser Tage zwei Schlitzschlüssel so auseinander, daß einer ein Bein brach.

Grimma. Am vorigen Montag Vormittag wurde der auf dem Rittergut Sanditz angestellte Bedienter Herr Ademann, 21 Jahre alt, auf dem Getreideboden erhängt aufgefunden.

Waldheim, 19. Febr. Morgen Sonntag findet im hiesigen Rathhause eine Kommandantenversammlung des Sächsischen Bezirksfeuerwehrcorps — bestehend aus den Feuerwehren Böhlen, Döbeln, Weißberg, Gersdorf, Hartz, Kriebitzsch, Döhlen, Wittwe, Koffen, Riesa, Siebenlehn, Waldheim — dessen Vorsitz von hier aus geleitet wird, statt.

Blauen. Die hiesige Buchbinder-Zunft hielt am 17. d. MtS. in der Restauration zur Wollschucht das Quartaral ab, zu welchem sich die hiesigen und auswärtigen Mitglieder zahlreich eingefunden hatten.

Sengefeld. Am 16. d. Mt. früh wurde hier ein Hundmachersjunge verhaftet, der sich drei Jahre der Erfüllung der Militärpflicht zu entziehen gewußt hatte. Derselbe wurde an das Militärcommando in Annaberg abgeführt.

Zu Widaun send am 17. d. Mt. auf dem Schießpferd eine ähnliche Probe unter Leitung des Herrn Generalagenten Wierpach aus Blauen und großer Theilnahme des Publikums mit der von Johann Bauer in Wien hergestellten General-Schmalle statt, wie Ende vorigen Jahres in Chemnitz. Auch bei dieser Probe waren die Ergebnisse ausgezeichnet, worin die sämtlichen zahlreich erschienenen Sachverständigen übereinstimmen.

Grimmichau, 18. Februar. Am Dienstag früh verging ein hiesiger Einwohner in der Umgegend seinen vererbten Hund. Bald darauf wurde der Cadaver von einigen Personen wieder angetroffen, in der Absicht, das Fleisch zu genießen. Polizeibehörden wurde dasselbe confiscirt.

Frankenberg, 19. Februar. Sein 50jähriges Bürgerjubiläum feiern zu können, war gestern wiederum einem Einwohner vergönnt, nämlich dem ansehnlichen Webermeister Herrn Joh. Gottfr. Schulte. Dem Jubilar wurden in seiner Wohnung selten des Herrn Bürgermeisters Dr. Roemler durch Ansprache und Ueberreichung einer Tafel die Glückwünsche der Stadt dargebracht.

Reichenbrand. Dem Gendarmen-Brigadier Wilhelm ist es gelungen, einen Jagdrevolver zu entrapen und festzunehmen, auf welchen schon lange geschossen wurde. Derselbe hatte auf den Feldern der ganzen Umgegend von Reichenbrand Schlingen zum Fangen des Wildes gelegt und dadurch nicht nur dem Wildstande, sondern auch gewissen Hausvögeln, als Hunden und Katzen, welche sich darin fingen, empfindlichen Schaden zugefügt.

X. Siegmars, 18. Februar. Gestern gegen Mittag wurde der in der ganzen Gemeinde äußerst beliebte und allgemein geachtete Strampfabrikant B. erhängt aufgefunden. Geschäftsjahren mögen Beweggrund zu der bedauerlichen That gewesen sein.

X. Schwan-Renndt. In einer am letzten Dienstag abgehaltenen Kirchenvorstandssitzung wurde mit Einstimmigkeit Herr Diakon Kolb als Seelforger für die neue Pfarre erwählt.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Chemnitz, den 20. Februar.

Der Chemnitzer Bankverein wird am 13. März, Morgens 10 Uhr, in Reicholds Hotel seine Generalversammlung abhalten.

Herr Musikdirector Schneider in Chemnitz wird demnach im Auftrage des Zwaidauer Rathes und unter Begleitung des Herrn Professor Dr. Klisch und des Herrn Rector Professor Dr. Lippold die Bewerber um die Stelle eines Cantors und Musikdirectors an der Marien- und Katharinenkirche in Zwidaun prüfen.

Im Kaufmännischen Verein findet nächsten Donnerstag die neunzehnte Wochenversammlung statt, in welcher Herr Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Arndt aus Leipzig einen Vortrag halten wird über: „Andreas Hofer.“ Wer den Vortrag über: „Deutschlands Fall in den Jahren 1805 und 1806.“ welchen Herr Prof. Arndt vor zwei Jahren im Kaufm. Verein gehalten, gehört hat, wird dem jetzt in Aussicht stehenden Vortrag gewiß mit Spannung entgegensehen.

Hil. Hildegard Jenike, welche sich bei ihrem ersten Auftreten hier als Maria Stuart die Sympathien des Publikums in hohem Maße zu erlangen wußte, wird, einer Einladung der

Direction Folge leisten, wie wir schon erwähnten, am Montag den 22. Februar hier als Gretchen in Faust auftreten und zwar würde diese Aufführung des Göthe'schen Werkes die letzte in dieser Saison bilden. Am Dienstag soll alsdann das Shakespeare'sche Lustspiel: „Die bedäunte Widerspenstige“ folgen, in welchem vor wenigen Tagen Hr. Jenike, sowie in „Biel Barm am Nichts“ und in „Romeo und Julie“ auf direkte Einladung des Fürsten in Wien auftrat. Gerade die „Katharina“ in Shakespeare's Lustspiel dürfte der künstlerischen Eigenart der Gattin sehr entsprechen und somit die Rolle eines wirklichen Abglanz ihres Gattspiels am Chemnitzer Theater bilden. Neben Herrn Barnay ist Hr. Jenike für eine Reihe von klassischen Vorstellungen in dem im März wieder zu eröffnenden deutschen Theater in Moskau gewonnen worden und reist fast unmittelbar nach Beendigung ihres hiesigen Gattspiels dahin ab. — Die Wallensteintrilogie wird (der nächsten Proben wegen) erst zu Anfang des nächsten Monats auf unserer städtischen Bühne in, wie zu erwarten steht, würdiger Vorbereitung erscheinen und das Interesse des Publikums gewiß auf längere Zeit in Anspruch nehmen.

Das Stiftungsfest des „Sächsischen Bürgerlichen Bezirksvereins“ wird eines unvorhergesehenen Falles wegen nicht am 23. Februar sondern erst am 2. März stattfinden — wie wir aus einer heutigen Anzeige sehen.

Ein Frühlingsbote ist uns dieser Tage durch freundliche Vermittelung unserer Leser wiederum zugeklettert, nämlich ein kostbarer Schmetterling, den wir, seinen Empfang dankend quittirend, in gute Pflege genommen haben.

Eine ganz auffällige Unruhe machte sich gestern in dem im Gerichtssaal anwesenden Publikum während und unmittelbar nach der Verkündung des Todesurtheils gegen den Mörder Boos — vergl. den Bericht im heutigen Blatt: — bemerkbar. Eine leichte Bewegung im Publikum bei so traurigen Anlaß mag zu erklärlichen sein, nicht aber eine Unruhe, wie die hier erwähnte, die dem Ernste des Gerichtssaales ebenso wenig entspricht, wie dem gestrigen erschütternden aber gerechten Urtheilspruch.

Ein höchst interessantes Fest gab am letzten Donnerstag der Inhaber der bekannten Firma Rich. Schlessinger, Königsbrunn hierseits, seinen gekauften Geschäftsperonal im Vereinshaus. Eine Reihe weiterer Vorstellungen, zu denen entsprechende Künstlerkräfte engagirt waren, und ein längeres Fest die fröhliche Beisammenheit bis zur Morgenstunde aus. Für das gute Einverständnis zwischen Geschäftsleiter und Personal legte das Fest ein schönes und anerkanntes Zeugniß ab.

Die allgemeine Schuhmacher-Franken- und Bergbauklasse hält morgen Nachmittags 2 Uhr im Saale des Arbeitervereins ihre Generalversammlung ab. Näheres im Zusatzenheft des heutigen Blattes.

Der heutige Wochenmarkt war ein sehr reger, namentlich waren auswärtige Verkäufer zahlreich mit großen Waarenvorräthen zur Stadt gekommen. — Kefel waren wiederum sehr viel da und fanden zu unveränderten Preisen, bei schöner Qualität rasch Abnahme; im Februar ist ein bezugsreicher Preis für so schöne Waare wohl seit sehr vielen Jahren nicht zu verzeichnen gewesen! Kraut war nicht so reichlich wie andere Male, aber wohl hinreichend vorhanden, um dem bei mäßiger Preise regen Bedarfe zu genügen. Viehmarkt gilt von Rindern, Koezetteil und anderen Waare. Floth gekauft wurde auch heute Sellerie, dessen Mengen unerhöhtlich zu sein scheinen. Kartoffeln wurden sehr viel gekauft zu unveränderten Preisen; auch diese waren in Anbetracht der Jahreszeit von recht guter Qualität. Blumenmarkt war gut vertreten und wurde zu mäßigen Preise willig gekauft. Spinat, der am letzten Märkten ein Frühlings-Ansehen gab, war heute sehr wenig an den Markt gebracht. An Butter, Käse und Eiern war kein Mangel, der Kauf bei fast unveränderten Preisen bedeutend. Geringere Sorten Butter mußten sich trotz langem Widerstreben der Verkäufer eine nicht unmerkliche Ermäßigung des Preises gefallen lassen. Gänse waren ziemlich viel herangebracht und wurden zu ziemlich hohem Preise verkauft. Auch anderes Geflügel fand reichlich Abnahme. Fisch- und Krammarkt, besonders der erstere, zeigten regen Verkehr. — Die Weidenstraße zeichnet sich heute ausnahmsweise durch hohe Preise für nur mittelmäßige Waaren aus, daher verlassen viele Käufer dieselbe und besorgten ihre Einkäufe an anderen Marktplätzen.

Eine arme Frau, welche heute früh nach der Stadt kam, um daselbst Waaren zum Verhandeln einzulassen, hatte das Unglück, unterwegs ihr Portemonnaie mit einer Summe Geldes zu verlieren, ohne es bis jetzt wieder zu erlangen.

Unfall. In Walden kam vorgestern früh um die „Reichsmühle“ infolge der Wälder der Straße ein schwer beladener Kohlenwagen ins Rutschen und stürzte mit dem Pferde die ziemlich hohe Böschung hinab in den Bach. Dabei brach die Deichsel des Wagens ab und das schwer verletzte Pferd wurde nur mit Mühe noch lebend wieder herangezogen. Das schon oft gerügte Fehlen einer festen Vorriebe an jener Stelle soll auch diesmal wieder Schuld an dem Unfall sein.

Dieses Mal. Einer Händlerin wurde heute auf dem Holzmarkt eine Sand gestohlen aus einem Korbe, in dem sich vier bereits verkaufte Wänse befanden. Sofort angestellte Nachforschungen nach dem Dieb, der trotz des regsten Verlehrs seine Gante in Sicherheit zu bringen gewußt hat, blieben bis jetzt ohne Erfolg.

Stadt-Theater.

Oper.

„Lohengrin“, diese poetischste und anmutigste Schöpfung Wagner's, erlebte gestern Abend im Stadt-Theater eine Aufführung, wie wir sie wohl selten hier haben werden, eine Aufführung, an der man seine herzlichste und ungetriebte Freude haben konnte. Unsere Direction ist ja unerträglich im Heranziehen der hervorragendsten, renomirtesten Gassen. Raum hat Hr. Derivis ihre künstlerisch so erfolgreiche Gattspielle beendigt, noch sind uns die prächtigen Gestalten, die Frau Schamer-Andriessen in den verschiedensten Opern hier vorzuführen, frisch im Gedächtniß — da erscheint in den Ankündigungen der Name „Anton Schott“. Das genügt, um sofort das lebhafteste Interesse hervorzuwecken. Wir hatten vor ca. 2 Jahren Gelegenheit, Herrn Schott hier im Concert zu hören, in welchem er durch den unvergleichlichen Vortrag von Liedern der verschiedensten Gattung die Höhe seiner künstlerischen Begabung und sich als ein wirklicher und wahrer Meister des Gesanges, als der Erhabensten und Ersten einer documentirte. Um so interessanter war es nun, jetzt Herrn Anton Schott auch in seiner Eigenschaft als Bühnensänger hören zu können. Das war in der That ein Lohengrin, wie er vollendet kaum gedacht werden kann, so warm und innig, so weich und jart entzückend die Töne dem Sänger und über eine ergreifende Wirkung auf den Hörer aus. Beim ersten Hören dieser Stimme mit ihrem gefälligen, vollen Klang und ihrem dunklen Timbre würde man allerdings eher glauben, einen hohen Bariton vor sich zu haben, als wie einen Tenor, wenn nicht Herr Schott ab und zu, d. h. immer nur da, wo sie auch hingehören, seinem Gesange einige blühende Lieder aufsetzte und damit eine Tenorrolle voll hinreichender Schönheit zeigte. Wir denken hierbei an Stellen, wie: „Heil, König Heinrich“ — „Nun König, ordne unsern Kampf“ — oder „Durch Gottes Sieg ist jetzt dein Leben mein“ — Sätze, die mit mächtigem Aufschwung im Ton gesungen, keinen Zweifel über den

Umfang dieses wirklich gottbegnadeten Organs ließ. Und nun diese impotente Figur, wie geschaffen zur Verkörperung dieses somnigen Helden, stehend voll markiger Hüfte, firsgebeuht im Auftreten und unbedingt dominierend, sobald sie die Bühne betritt. So und nicht anders mag sich wohl der Dichter-Componist in Bayreuth die Interpretation seiner Helden gedacht haben.

Einen erhöhten Reiz gewann die Vorstellung noch durch die Mitwirkung einer Kunstnovize, Hr. Scherenberg von Leipzig. Wir freuen uns jedesmal, einer Kunstjünglerin zu begegnen, deren fleißiges, emsiges Streben deutlich zu erkennen ist, umso mehr in diesem Falle, wenn dieselbe Bedeutendes zu werden verpricht. Hr. Scherenberg bringt zu ihrer kaum betretenen Künstlerlaufbahn die denkbar günstigsten Hüllstruppen mit — eine frische, klare, geschmeidige, umfangreiche und leicht ansprechende Stimme, welche die ihr zur Zeit noch anhaftende gewisse Schärfe jedenfalls bald verlieren wird — verständnißvolle Auffassung und Vortragweise, ein für die kurze Zeit ihrer Bühnentätigkeit bereits ziemlich entwickeltes Spiel — und eine jugendliche anmuthige Bühnenercheinung. Das Alles kam natürlich ihrer Ufa sehr zu statten, die sich in den Händen des Hr. Scherenberg zu einem gar lieblichen Mädchenbilde gestaltete. Wir wünschen der jungen Dame von ganzem Herzen Glück auf dem betretenen Wege und hoffen, sie später als vollendete Künstlerin wieder in Chemnitz begrüßen zu können.

Unser heimisches Ensemble dot durchweg vorzügliche, wohl annehmbare Leistungen, über welche wir bereits gelegentlich der früheren Aufführung referirten. Die Chöre, die sich übrigens recht brav hielten, erwiesen sich für eine dreierliche Oper als viel zu schwach.

(Eingekandt.)  
Auch eine Stimme zur Brautwein-  
Steuerberatung.

Die Nr. 38 des „Sächs. Landes Anzeiger“ von Dienstag dem 16. Februar enthält ein „Eingekandt“, welches zwar den Stimmen, die sich gegen Einführung des Schnaps-Monopols ausgesprochen, entgegensteht, doch nicht, wie dies, so viel Einleander weiß, auch der „Sächs. Landesanz.“ nicht gethan, dagegen einer höheren Besteuerung des Brautweines das Wort redet. Um dieser Befürwortung gegenüber Nachdruck zu geben, behauptet Einleander, daß durch zu reichlichen Schnapsgetränk mancher Unglücksfall in Familien, auf Barten u. s. w. herbeigeführt werde. Diese Behauptung ist jedoch im Allgemeinen wohl unbegründet. Mindestens dürften Fälle, wo ein Unglück durch zu reichlichen Genuß von Spirituosen seitens der Arbeiter herbeigeführt worden wäre, kaum nachweisbar sein. Jede Fabrikleitung wird ohne Zweifel genügend darauf sehen, daß Arbeiter, wenn sie sich in einem durch Schnapsgetränk hervorgerufenen Zustand befinden, nicht zu Verrichtungen zugelassen werden, welche große Gefahr erfordern. Ueberhaupt wird wohl in den meisten Fabriken Vorkehrung getroffen sein, daß ein allzureichlicher Schnapsgetränk während der Arbeitszeit nicht statthaben kann. Mindestens ist dies in denjenigen Fabriken der Fall, in welchen Einleander dieses zu vertheuern Gelegenheits hat. Daß dies seitens der Betriebs-Directoren getroffenen Maßregeln nicht nur dem Interesse des Betriebes, sondern auch zum Besten der Arbeiter selbst angeordnet sind, wird wohl auch von den Meisten zugegeben werden, selbst wenn sie der Steuererhöhung-Empfehlung des betr. Einleanders nicht zugestimmt haben sollten. Der Verfasser jenes Eingekandts hat mit seinen Ausführungen, dies ist wohl nicht zu leugnen, nur das Gesammtwohl im Auge gefaßt; allein er ist, wie dies bei derartigen Ausführungen in der Regel geschieht, etwas zu weit gegangen. Und dies auf das rechte Maß zurückzuführen, soll der Zweck dieser Zeilen sein.

\*) Die mit der Bitte zum Abdruck als „Eingekandt“ aus dem Verlehrs- und zugehenden Artikel haben zu der Redaction in keiner Beziehung. Selbstverständlich finden auch von anderer Seite einlaufende „Eingekandts“ (von allgemeinem Interesse) ebenfalls gegen unentgeltliche Aufnahme. Wir bitten, die einzuliefernden Blätter möglichst nur einseitig und nicht zu eng zu beschriften.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herr Dr. med. Schumann in Chemnitz. Gestorben: Herr Ernst Heinsig mit Theresie Heinsig geb. Albrecht in Chemnitz. Herr Gustav Hund mit Minnie Hund geb. Köhler in Chemnitz. Herr Robert Reichenbach mit Bertha Reichenbach geb. Zimmermann in Stollberg. Gestorben: Frau Anna Bauer Köhler geb. Köhler in Chemnitz. Frau Johanne Christiane Seibler geb. Förster in Hühn. Frau Auguste Emma Drey geb. Held in Riebersdorf. Frau Concordia Bern. Helmi geb. Reimert in Annaberg. Herr Gustav Bahn in Annaberg. Frau Emma Jenisch in Schönbürg. Frau Johanne Rosine Wulke geb. Faust in Schönbürg.

Für nicht erbetene Zulassungen ist die Verlags-Redaction nicht verbindlich. Für den redactionellen Theil verantwortlich: Franz Göpe in Chemnitz.

**Strickmaschinen-Fabrik**  
Sander & Graff, Chemnitz, Zwickauerstr. 81  
empfehlen:  
in allen Nummern von 16—110 cm Nadelraum  
Strumpf- und Fuss-Strickmaschinen, Längon- und  
Ränder-Strickmaschinen mit Vorrichtung zu 1  
und 1 Waare, mit und ohne Ringelapparat  
Anlerung in der Fabrik gratis.  
Billigste Preise bei bester Ausführung und Garantie.

**Adalbert Nisser,**  
Schneider-Geschäft,  
22 Königstrasse Chemnitz Königstrasse 22,  
empfehlen sich zur Anfertigung  
elegantem Herren-Garderobe nach Maass  
unter Garantie für gutes Passen, sowie zu allen in diesem  
Fach vorkommenden Arbeiten.  
Gleichzeitig empf. mein Stoff-Lager in allen Qualitäten.

**Gelgen** Leiblindem f. Damen,  
eigenes Fabrikat,  
für Concert, Orchester u. Schüler.  
Gut und billig.  
Reparaturen sorgfältigst.  
Gabelns, Gausstraße 97f.  
P. Potzold, Gelgenmacher.

**Frische grüne Heringe,**  
a Pfd 20 Pfg.  
**Frische Goldbutt,**  
a Pfd. 25 Pfg. empfiehlt  
**Rob. Blechschmidt,**  
Rakernstraße 10.

Kanarienvogel, große Auswahl,  
Rote Schläger, verkauft  
Kündner, Ferdinandstr. 22, 11.

**Erstes grühtes Radten-**  
geschäft: hier für Herren und  
Damen inn. Rakernstraße 13  
von Frau Korny.

Reichshalle. Heute Sonntag 2. großer Narren-Abend in den festlich-decorirten Räumen. NB. Malaien-Bedienung (Ostindien) eingetroffen. Einen genussreichen Abend versprechend, lade ergebenst ein. Aug. Edler.

Baustellen

in günstiger Lage, mit geringer Anzahlung und event. Bewährung von Bauvorschuß zu verkaufen. Nähere Auskunft unter „650 Bauvorschuß“ durch die Expedition dieses Blattes.

Garten

Ein schön bepflanzter, bereits von Wäsen umgebener Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen werden erbeten unter der Aufschrift: „Gartenverkauf 50“ durch den „Invalidentank“ Chemnitz.

Garten

In gesündester Lage der Stadt ist ein schöner, mit alten schattigen Bäumen, Brunnen und heizbarem Gartenhaus versehener Garten billig und mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter Chiffre T. 968 durch Haasensteln & Vogler, Chemnitz.

Für 12 Mark

jährlich sind eine Anzahl Familien-Gärten in der Westend-Wohngasse zu vermieten. Offerten an B. Z. 324 in die Expedition bis. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Für 1. April wird Stube, Schlafstube u. Küche gesucht. Off. unter W. P. 327 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Stube, Schlafstube und Küche, innerhalb der Stadt, im Preise von 200-230 Mark wird bis zum 1. April zu mieten gesucht. Off. unter C. Y. 305 in die Expedition dieses Bl. erbeten.

Familien-Logis in Hiltzendorf oder Gersdorf per jetzt resp. später gesucht. Adressen an Herrn Friedr. Knoch, Reuhlbergsdorf, erbeten.

Halb-Stage

per 1. April a. c., sowie eine kleine Wohnung per 1. resp. 15. März an tagige Leute zu vermieten. Ferdinandstraße Nr. 5, Ecke der Hörsingstraße.

Ein Laden mit Ladenlokal ev. auch mit Wohnung, f. Buchbinder, Goldarbeiter u. gut passend, pr. 1. April a. c. zu vermieten. Brückenstraße 22.

Eine 2. Stage,

bestehend in 2 Zimmern, Schlafstube, Küche, Vorraum, ist per 1. April zu vermieten. Reibhahnstr. Nr. 8. E. Puschmann.

Eine sehr freundliche, in 1. Etage gelegene Halb-Stage, am 1. April bezugsbar, ist zu vermieten. Leipzigstraße 96, im Laden.

Eine nicht allzugroße Stube mit Kaminen in Gabels, Hauptstraße 26 E., sofort zu vermieten.

Zimmerleite, Manier, Steinwegen erhalten Logis untere Aktienstraße 17, 4. Et. f.

Ein Laden mit Wohnung per 1. April mietfrei. Wittenstraße 8.

1 f. möbl. 3. u. 4. St. f. b. jezt von 2 Einz. freiw. bew., wödel. Kofere, b. 1. Apr. mietfr. Kposlostr. 9, I., r.

Zum Mitbewohnen einer freundl. möbl. Wohnung wird ein Herr gesucht. Hiltzweg 13, I.

Ein freundlich möblirt. Zimmer zu vermieten. Platanenstr. 10, p.

W. P. erh. Logis Ecke d. Hain- u. Wiesenstr. II. r., 2. Th.

2 S. e. Log. n. Dresdenstr. 5, 4 Tr.

2 S. I. 2. erh. Getreidemarkt 9, II.

Ein anst. S. I. Log. erh. Fägerstr. 8, II.

Landwirthschaft, kl.

von einem jungen Landwirth, fleißig, solid, zu pachten gesucht, wenn möglich, Inventar eibern. Gefällige Offerten mit Angabe der näheren Bedingungen, Höhe des erforderlichen Kapitals unter Lk. 7 in die Expedition dieses Blattes.

Ein neuerbautes Haus mit Hintergebäude, (7 Stuben und einen Laden enthaltend, in welchem letzterem bisher ein Materialwaarengeschäft betrieben wurde) mit großem Keller, Holzräumen, Stall, laufendem Rohwasser, in bester Lage eines großen Ortes, welcher eignet sich zum Betriebe einer Fleischer-, Wägerei oder eines Spielwaarengeschäftes. Näh. in der Exped. dieses Blattes zu erfahren.

Nach Amerika

besördert mit Post- u. Schnelldampf v. Bremen u. Hamburg, billiger Preis 90 Mk., der Generalagent H. A. Schumann, Chemnitz, Reibhahnstraße 3. Kauf-, Brod-, Brod-, Kostenfrei.

Böhm. Bettfedern.

Neue, schöne, reine, gefüllene Gänsefedern zu Nr. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50 pr. Pfd., weiß und sehr daunenreich, alle Sorten Daunen, Rupp (ungefärbt), f. u. b. beliebigen blauen Gänsefedern zu 95 Pfg. pr. Pfd. versend. geg. Nachnahme franco fact. u. zahlst die als weil bekannte Bettfedernhandlung A. Well in Prag, Eiermarkt 16 neu.

Rechte amerik. und deutsche Fournir-Stublisse,

Sopha-Auffüge, Div. v. Nr. 4. 20a. Schrankstühle, Schrank-Auffüge, Schrankstühle, Kellertische, Tisch- und Bettfüße von Kiefer, schöne sandere Waare, empfiehlt W. H. J. Quabans, Chemnitz, No. 7. Gartenstr. Nr. 7, Eisenhandlung.

Billige Möbel,

Sophas, Matrosen, Bettstellen, Kommoden, Stühle, Spiegel etc. empfiehlt in solidester Ausführung zu billigsten Preisen auch gegen Theilzahlung — C. F. Schmidt, Reibhahnstr. 42a.

1 Friedrichsplatz 1. Neue und gebrauchte Anzüge, einzelne Stücke, Hosen, Westen, Hüte, Schuhwaaren aller Art, von besten Jutahüten und Stoffen, verkauft spotbillig E. Claus.

Gut vorgerichtete Stiefeln verkauft billig Breitfeld, Gartenstr. 15.

Sehr billig sind einige Damen-Masken-Anzüge zu verkaufen. Zwickerstraße Nr. 77, Nähe des Thalia-Theaters.

Wer 40-50 Pfd. guten Quark? Offert. bel. man sub Gg. 278 i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Für einen Buchbinderlehrling, welcher schon 2 Jahre gelernt hat, suche ich zur weiteren Ausbildung desselben einen tüchtigen Lehrmeister. Adolf Franko, Klempnerstr., Zwickau in S.

1 Klempnerlehrling und 1 Laufbursche wird angenommen. Peterstraße 33.

Ein Bäckerlehrling wird gesucht von Edmund Wagnard, Chemnitz, Färberstr. Nr. 9.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Schule verlassen, w. f. b. b. Lohn als Laufbursche gesucht. E. Claus, Friedrichsplatz 1.

Ein Schulmädchen von 12-13 Jahren wird zur Aufwartung für die Nachmittagsstunden gesucht. Zu erfahren in der Exped. des Säch. Landes-Anz.

Neu! Kein falsches Geld mehr! Probirsteine

für Gold, Silber u. Schmucksachen in Testamentsform, unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, Cassenbeamten, Goldarbeiter und Privatleute. Preis 2 Mark pro Stück. Allein-Verkauf für Chemnitz und Umgegend: Franz Glaser, Chemnitz, A. Reishardt's Nacht, Langestr. 59

Saison 1886.

Für die Anfertigung nach Maass sind elegante Neuheiten, feine Buckskins und Tuche, in grosser Auswahl eingetroffen für Paletots, Anzüge, Westen und einzelne Bekleider. Garantire bei besten Zuthaten, vorzüglichem Passen die niedrigsten Preise. S. Adam Nchf., W. Striem, Markt 7.

Confirmanden-Anzüge auf Lager u. nach Maass. Livree-Anzüge auf Lager und nach Maass. Annahme von Reparaturen.

Gelegenheits-Kauf!

Reinwollene Cachemire, in bunt und schwarz, doppelbreit, 2 Meter von 80 Pf. an, sind in ausgezeichnete Qualität zu haben bei Marie Schulze, Annabergerstraße 5, II.

Herren-, Knaben- und Confirmanden-Anzüge, etc.

Reinwollene Cachemire, in bunt und schwarz, doppelbreit, 2 Meter von 80 Pf. an, sind in ausgezeichnete Qualität zu haben bei Marie Schulze, Annabergerstraße 5, II.

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“

Reitbahnstrasse 11. Ausführung einfacher und luxuriöser Beerdigungen vermittelt reichdecorirter Beerdigungswagen (Glastwagen) Größtes Lager für Holz- und Metall-Särge von 2 bis 1000 Mark. Anmeldungen erbiten wir uns gefl. direct in's Bureau Reitbahnstraße 11. Die Leichenfrachten sind mit unserem Tarif versehen.

Generalversammlung

des Allgemeinen Schmeider-Kranken- und Begräbnis-Vereins zu Chemnitz. Juristische Person, morgen, Montag, den 22. Febr. d. J., Abends 7 Uhr, im Saale des Arbeitervereinshauses. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Vorlegung der Jahresrechnung und Rechnungsprüfung derselben. 3. Renoual des Vorstandes und dessen Stellvertreter, des Schriftführers und dessen Stellvertreter, sowie Ergänzungswahl der Ausschussmitglieder. 4. Vereinsangelegenheiten. Das Statutenbuch legitimirt zum Eintritt. Punkt 8 Uhr wird die Präsenzliste geschlossen und Stimmzettel nicht mehr abgegeben. Anton Zimmermann, 3. B. Vorsteher.

Allgemeine Schuhmacher-Kranken- und Begräbniskasse zu Chemnitz (Juristische Person).

Samstag, den 21. Februar er., Nachmittags 2 Uhr Generalversammlung im Saale des Arbeitervereinshauses, Hiltzwegstraße 10. Tagesordnung reichhaltig. Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand G. W. Tolchmann. NB. Das Quittungsbuch legitimirt zum Eintritt.

Verein zur Erhaltung des Chemnitz'ner Knaben-Musik- und Trommler-Instituts.

Aufnahme neuer Schüler zum Unterricht für Violino, Blasinstrumente und Trommel Sonntag, den 28. Februar, Vorm. 10 Uhr im Vereinslokal, Rosch's Salzhans, am Klosterstr. 27. Geehrte Interessenten, deren Knaben im Besitze guter Sittensurken sind, werden gebeten, die Anmeldung bis zum 27. d. Mts. im obengenannten Local zu bewirken. Spätere Anmeldung unzulässig. Der Vorstand.

Unterricht

in all. weibl. Handarbeiten, Zuschneiden, Maschinennähen etc. erh. gründl. auch Abends Asta Bergelt, am Hofplatzstr. 18 A, 2 Tr. Musikgärt. f. Hen. u. Dam. Schön, f. b. u. v. C. Seifert, Auguststr. 20.

Bürgerlicher Bezirksverein Chemnitz-Schloß.

Dienstag, den 23. Februar Vereinsversammlung im Restaurant Schloss Miramar.

Ortsverband d. deutsch. Gewerkvereine.

Sonntag, den 20. Februar, Abends 8 Uhr im „Gasthaus zur Linde“ Mitglieder-Versammlung. Vortrag des Genossen Preisker aus Großenhain über: „Die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine“ und: „Die Aufgaben der Ortsverbände“. Die Mitglieder dürfen gelassen als Legitimation. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden. Der Vorstand.

Berein für volksverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

(Gegründet 1869.) Mittwoch 8 1/2 Uhr im Klystrum Vortrag über Englische Krankheit. Redner: Herr B. Gindorf-Radebeul. Näh. Mittwoch, D. V. NB. Mittwoch, den 3. März Kappenball.

Westlicher bürgerlicher Bezirks-Verein.

Das Stiftungsfest findet nicht nächsten Dienstag, sondern Dienstag den 2. März a. e. statt.

Vater Jahn,

22 Nicolaigraben 22. Heute Sonntag empfehle außer einer reichhaltigen Speisekarte als Stamm: Roastbeef, gebackene und gedämpfte Leber, Goulasch, Sauerbraten, Schnitzel, Kalbskopf en tortue, gefüllte Kalbsbrust etc. Ausschank in 2/10 Litergläsern von ff. Münchener Spatenbräu von G. Sedlmayr, A Glas 23 Pfg.

ff. Schanfbairisch, sowie ff. Lager,

A Glas 15 Pfg. Um gütigen Besuch bittet Max Oelmann. NB. Für Sonntag steht außer meinem geräumigen Gastzimmer ein Salon zur Verfügung. Halte gleichzeitig meine Gesellschaftszimmer für 15, 20, 25, 50 und 100 Personen bestens empfohlen. D. O.

Restaurant zur Börse.

Sonntag Vorm. 10<sup>1/2</sup> bis 1<sup>1/2</sup> Uhr Münchener Original-Bockbier-Fest mit obligator Bockmusik. — Zum Ausschank kommt Leisbbräu-Bock in hier noch nicht verzapfter Qualität. 11<sup>1/2</sup> Uhr fängt der Bock zu fließen an.

Crystal-Grotte

Restaurant Barbarossa, Ecke der Ost- und Amalienstrasse. Darstellend: Schönste Grotte eines Silberbergwerkes. Noch nie dagewesene Decoration. Empfehle heute Sonntag ausgewählte Speisenkarte. Echl Bairisch von Gebr. Lederer aus Nürnberg, Altensburger Lager und Einfach Bier. Weine vom Faß. Unterhaltung durch mich selbst. Es ladet ergebenst ein Gustav Henker.

„Göthegarten“

Zwickauerstraße, Ecke Göthestraße. Empfehle täglich frische Bouillon, Stammkrüster und Stammbrot, reichhaltige Speisekarte, sowie hochfeine Biere, als ff. Bairisch, Schlosslager etc. Um gütigen Besuch bittet Rudolph Otto.

Uthlich's Restaurant, Bernsbachstr.

Heute und folgende Tage Ausschank von echt Culmbacher Bockbier!! Montag, den 22. Februar Schlacht-Fest. Täglich Unterhaltungsmusik. Achtungsvoll Justus Uthlich.

Ludwigs Restaurant.

7 Bernsbachstrasse 7. Heute Sonntag Fortsetzung der 2. Session des echt Nürnberger Bockbieres. Zahlreichem Besuch sieht entgegen b. O.

Minko's Restaurant, Altchemnitz.

Berzapsfe heute und morgen acht Münchener Spaten-Bock. Um gütigen Besuch bittet d. O.

# Erler's Restaurant.

Heute Sonntag  
**Concert und Ball**  
vom Stadtmusikchor.

**ELYSIUM.**  
Heute Sonntag Ballmusik.  
Nachmittags von 3-6 Uhr Tanz-Accord 50 Pfg.

**Tivoli.**  
Heute Sonntag von 4 Uhr an starkbesetzte  
Ballmusik.

**BELLEVUE.**  
Heute Sonntag von 3 Uhr an  
starkbesetzte Ballmusik.  
Die Decorationen vom Maskenball ist noch  
vollständig zu sehen.  
Abends 10 Uhr Verwandlung derselben  
aus Winterstarr in Frühendust  
bei bengalischer Beleuchtung.  
Entree: Herren 15 Pfg., Damen 10 Pfg.  
Führer Herrmann Goldschmidt.

**Gasthaus z. Wind.**  
Heute Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an  
**öffentl. Ballmusik.**  
Um gütigen Besuch bitten  
Emil Kirsche.

**Fladerer's Gasthaus,**  
Zschopauerstrasse.  
Heute Sonntag von 3 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
NB. Donnerstag, den 25. Februar  
großer öffentlicher  
**Volks-Maskenball.**  
Billets zu ermäßigten Preisen sind zu haben bei  
Herrn H. Matthes, Königstr. im Cigarrengechäft des  
Herrn Gebhardt, Johannisplatz, und in Bernsdorf bei  
Herrn Restaurateur Goldig und im Balllocal daselbst.  
Ergebenst S. Fladerer.

Feldschlösschen Brauerei  
Localitäten  
gut geheizt.  


Heute Sonntag  
**öffentliche Ballmusik,**  
wozu einladet  
Aug. Matthes.

**Gasthaus Neu-Gablenz.**  
Heute Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an  
**öffentliche BALLMUSIK,**  
abwechselnd Streich- und Blas-Musik. Kai Musik  
mehrere Contres. Gleichzeitig empfehle ausgewählte  
Speisenkarte, hochfeine Biere, ff.  
Wocca und selbstgeb. Kuchen.  
Flotte Bedienung. - Saal gut geheizt.  
Achtungsvoll Heuschkel.

**Gablenz. STONE. Gablenz**  
Heute Sonntag  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
abwechselnd Blas- und Streichmusik.  
Ergebenst H. Resch.

**Gasthaus Oberhermersdorf.**  
Heute Sonntag  
**öffentliche Ballmusik.**  
wozu ergebenst einladet  
G. Hirsch

# Gasthaus zur Linde.

Heute Sonntag:  
**CONCERT u. BALL**  
von der Militär-Capelle.  
Anfang 3 Uhr.

**Waldschlößchen.**  
Heute Sonntag  
von Nachmittags 3 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
Achtungsvoll L. Uhlig.

**Gasthaus Hilbersdorf.**  
(Drei Rosen.)  
Heute Sonntag öffentliche  
**Ballmusik.**  
Achtungsvoll Rob. Hoche.

**Gasthaus Wiesenthal.**  
Heute Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
Achtungsvoll Fr. Müller.

**Zoologischer Garten - Scheibe.**  
Heute Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an in dem noch  
festlich decorirten Saal  
**öffentliche Ballmusik.**  
Sämmtliche Samplons brennen.  
L. Schumann.

**Schützenhaus, Schützenstraße.**  
Heute Sonntag öffentliche Ballmusik von 1/4 bis 1/6 Uhr  
Krellanz.

**Gasthof Hirsch, Gablenz.**  
Heute Sonntag von 3 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik (Blas- u. Streichmusik).**  
Ergebenst Karl Resch.

**Gasthaus z. grünen Hof.** Heute Sonntag  
**Ball-Musik**  
in noch festlich decorirten Saale.  
J. Riedel.

**Gasthaus Blankenau**  
Heute Sonntag öffentliche Ballmusik, wozu  
ergebenst einladet  
Friedrich Thiele.

**Gasthaus Schöna u.**  
Heute Sonntag  
**öffentl. Ballmusik.**

  
**Gasthaus Ebersdorf**  
Heute Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
Empfehle ausgewählte Speisenkarte, hochfeine  
Biere, ff. Wocca mit selbstgebackenen Kuchen.  
Gut geheizte Zimmer. Stallung für 50 Pferde.  
Achtungsvoll Ernst Nitzsche.

**Bad Hohenstein - Ernstthal.**  
Sonntag, am 21. dieses Monats  
**CONCERTS**  
von der eigenen, aus künstlerischen Kräften gebildeten Cur-  
Capelle unter Leitung des Trompeten-Virtuosen Herrn Capell-  
meister Hüttner aus Bad Ems und des Pedal-Harfen-Virtuosen  
Herrn Jul. Foth aus Berlin  
**Erstes Concert:** Beginn 11 Uhr Vormittags, Entree 25 Pf.  
**Zweites Concert:** Beginn 1/4 Uhr Nachmittags,  
Entree 50 Pf., Gallerie 25 Pf.  
Nach dem Concert **Réunion.**  
Der mit den gesammten Verkehrsräumen in einen Blumen-  
und Wintergarten umgewandelte Cur-Saal und seine überraschende  
Beleuchtung bleibt diesen Sonntag genau so, wie beim stattge-  
habten Maskenball erhalten.  
Die Bade-Verwaltung.

**Eisbahn - Mühlgräbchen!**  
Schlittschuhbahn  
ladet 5:1  
ausgezeichnet  
ergebenst ein.  
Neu!  
**Coburger Bierhallen.**  
Eröffnung in den nächsten Tagen.  
Neu!

# Stadt-Theater.

Mittwoch, den 24. Februar  
bei aufgehobenem Abonnement  
**Benefiz**  
für  
Herrn Max Elmhorst.  
**Der Maskenball**  
(Amelia).  
Große Oper in 5 Acten v. J. Verdi.  
Herr Richard - Herr Elmhorst.  
Renato - Herr Fride.  
Amelia - Fräulein Orth.  
Oscar der Page - Fräulein Rauff.

Auf vielseitiges Verlangen:  
Montag, den 22. Februar, Abends 8 Uhr  
im Saal des „Elysium“  
unter Leitung des Componisten:  
**Agandecca.**  
Dramatisches Gedicht in drei Theilungen für Soli,  
Männerchor und Orchester von

**Paul Umlauf.**  
(Zweite Aufführung)  
Solisten:  
Starno, Herr Opernsänger Clemens Schwaarschmidt aus  
Leipzig.  
Agandecca, Fräulein Agnes Mandora, herzoglich sächsische  
Sopran.  
Fingal, Herr Organist W. Stein, Concertsänger aus Frei-  
berg.  
Snivan, Herr Kaufmann Otto Stückel von hier. (Tenor).  
Ullin, Fräulein Hedwig Rockstroh, Gesangslehrerin von  
hier. (Sopran).  
Einlage: „Fingals Wehrtampf“. Dramatische Scene.  
Fräulein Hedwig Rockstroh.  
Männerchor über 90 Herren:  
Bürgergesangsverein, Lyra und Sängerkranz.  
Orchester: Die gesammte Militär-Capelle.  
Harfe: Herr Hofmusikant Julius Foth aus Berlin.  
Billet-Verkauf in den Musikalienhandlungen der  
Herrn C. A. Klemm und Plötner & Wagner und in der  
Müggenhandlung von W. Gebhardt am Johannisplatz.  
Preise der Plätze:  
Ein reservirter Platz 2 Mk.  
Ein nummerirter Platz 1 Mk. 25 Pfg.  
Ein unnummerirter Platz 75 Pfg.  
Festbücher, à 10 Pfg., sind am Concertabend am  
Saaleingang zu haben.

Rein Kegelhub ist  
einen Abend in jeder Woche frei.  
Ergebenst D. Eder,  
Schützenhaus, Schützenstr.

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres  
theuern unergreiflichen Enkelsohnes,  
des Fabrikchefs  
Friedrich Wilhelm Albani,  
sagen wir für die vielen Beweise  
berührender Theilnahme, insbesondere  
von Seiten seiner Herren Arbeits-  
collegen für das freiwillige Tragen  
und die Begleitung zur letzten Ruhe-  
stätte, unsern herzlichsten Dank.  
Dank den Hausbewohnern für die  
Wesende und die Blumenspende,  
Dank auch Herrn Pastor F. O. M. u.  
s. o. 13 für die erweisende Grabrede.  
Chemnitz, den 20. Februar 1886.  
Die trauernden Hinterlassenen.

Heute Nachmittag 4 Uhr ver-  
schied nach kurzem Leiden unsere gute  
trennende Mutter, Schwieger-  
Großmutter und Schwester, Frau  
Johanne Christiane Seidler,  
geb. Fischer,  
in ihrem 76. Lebensjahre.  
Um dieses Beileid bitten  
die trauernden Hinterlassenen.  
Hiltha, den 18. Februar 1886.

**Stadt-Theater.**  
Sonntag (außer Abonnement):  
**Lehtes Gastspiel des Kgl.  
Kammersängers Herrn  
Anton Schott.  
Lannhäuser**  
und der Sängerkrieg auf  
der Wartburg.  
Große Oper in 3 Acten.  
Lannhäuser - Herr Schott.  
Zweimaliges Gastspiel der  
Großherzogl. sächs. Hofschau-  
spielerin Fräulein  
Hildegard Jonicko  
von Weimar.  
Montag (4. Abonn.-Vorst.)  
**Faust.**  
Dram. Gedicht in 6 Acten.  
Margarethe - Fräulein Jonicko.  
Dienstag (5. Abonn.-Vorst.)  
**Die bezähmte Widerspenstige.**  
Lustspiel in 4 Act. von Shakespeare.  
Catharina - Fräulein Jonicko.  
(Opern-Preise.)

**Thalia-Theater.**  
Sonntag, den 21. Februar  
**Novität! Zum 1. Male  
Tilli.**  
Lustspiel in 4 Acten.

Die glückliche Geburt eines  
Mädchens zeigen hierdurch hoch-  
erfreut an  
Dr. med. Stobmann u. Frau  
Chemnitz, 19. Februar 1886.  
Die trauernden Hinterlassenen.

Durch eigene Schuld.

Roman aus der Handlung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Demutlos laut Gabriele zurück auf einen Stuhl. Ihre Wangen waren erbleicht, ihre Augen geschlossen, und ihr Herz, welches soeben noch so aufgeregt, fast trampfhaft geschlagen hatte, pochte jetzt nur noch leise, unhörbar, kaum stark genug, um den Lebensstrom, welcher durch dasselbe hindurchpulsirte, im Gange zu erhalten.

Als sie nach einiger Zeit wieder zu sich kam, war es ihr, als ob sie aus einem langen und schweren Traum erwacht sei. Sie sah mit der Hand über die Stirn, um die letzten Schattengestalten zu verschärfen und die helle, klare Wirklichkeit zurückzurufen.

Altmäßig lehnte die Erinnerung an das Vorgesagene in sie zurück, aber ruhiger, weniger ungeschicklich. Die erste Heftigkeit ihres Schmerzes hatte sich getrocknet, sie weinte, und Thränen liessern ja immer den Schmerz. Sie löste die fast erstickende und bedrückende Last desselben, welche sich auf das Herz gemäht hat. Sie vergesslich und verklärte ihn, wie die Sonnenstrahlen das Wasser in Dampf auflösen, der dann zum Himmel emporsteigt und zu Wolken verdichtet, dahin zieht. Mögen diese Wolken auch oft den heiteren Sonnenblick verdecken, mögen sie als Regen zur Erde zurückkehren — sie kommen nur tropfenweise.

Sie schloß jetzt, daß sie stark genug sei, Alles für diese Liebe zu wagen und zu ertragen. Sie dachte ruhiger an Lehlingen — Niemand konnte sie ja zwingen, ihr Leben an diesen Mann zu binden. Die Hoffnung schrie in ihr Herz zurück: Hermann kam ja bald, dann mußte ihr Vater ihn kennen lernen, mußte ihn hören, und alle seine edlen Eigenschaften, welche ihr Herz und ihre Liebe so schnell gewonnen hatten, mußten ihn auch ihm lieb und werth machen.

Das ist das große und schöne Vorrecht der Jugend, daß ihr Herz noch leicht der Hoffnung anhänglich ist, und daß sie auf diese Hoffnung baut und vertraut, als ob sie der feste Grund wäre, der nie erschüttert werden könnte. Es pocht auch das Alter noch, selbst der Greis, dessen Fuß schon über dem Grabe steht, in welches bald alle Erdenhoffnungen hineingeworfen werden, aber in jeder Hoffnung des Alters mischt sich zugleich die bittere Erfahrung und der Erinnerung an so manche Täuschung.

Wohl keiner litt unter den Verhältnissen, welche in dem alten Hause Danken vorgegangen waren, schwerer als der alte Steider. Er kannte die Kräfte des Geistes zu genau, um nicht zu wissen, unter welche Anstrengungen es machen konnte, ohne Gefahr zu laufen, unter ihnen zusammenzubrechen; er wußte, daß der einzig mögliche Weg, um es zu retten, der war, es streng nach den Prinzipien fortzuführen, denen es seine Wohlthat, seine Größe und seinen Ruhm verdankte, und die er selbst mit allen Kräften so treu aufrecht erhalten hatte. Und jetzt mußte er sehen, daß unter Kneuer's und Danken's Leitung dieses Prinzip als eine veraltete Thorheit bei Seite geworfen wurde; er mußte erleben, daß das alte Haus, das wie ein Denkmal der Vorzeit in die Gegenwart hineintrug, jetzt auf der Höhe in die Tiefe der Verschärfung trat, welche den Haubel wie ein Würfelspiel anzuhaben, welche die Arbeit und den Fleiß verschmähten, weil sie auf das Glück ihrer Hoffnung gebaut haben, welche oft alle ihre Habe, ihren Credit und ihre Ehre einem einzigen Wurf anvertrauten.

Er erkannte selbst über die Heftigkeit, mit der sich der Credit des Hauses hielt, er begriff jetzt erst die Bichtigkeit seines Lebens, und um so schmerzlicher war es für ihn, daß es trotzdem seinem Falle näher näher und rüde. Mit ängstlicher Aufmerksamkeit war er allen Anstrengungen und Bemühungen Kneuer's, soweit es ihm möglich war, gefolgt. Er hatte eine gewisse, ängstliche Paß darin erkannt, und auch die Verluste, welche die Firma in letzter Zeit erlitten hatte,

waren ihm zum Theil nicht verborgen geblieben. Er wußte, auf welche Weise sie gedeckt waren, die bedeutende Anzahl der umlaufenden Wechsel vertieft es ihm. Niemand war es auf der Börse aufgefallen, Niemand zweifelte an der Sicherheit des alten und großen Hauses — sein Herz allein erbebte, wenn er daran dachte, denn jetzt brauchte nur ein schwerer und unerwarteter Schlag zu kommen, und es war verloren, es mußte zusammenstürzen, um sich nimmer wieder aufzurichten.

Und dennoch hatte der alte Steider nicht alle Hoffnung aufgegeben, das Haus retten zu können. Er schätzte, daß seine Kräfte diesem schwierigen Werk nicht mehr gewachsen sein würden, ihm hätte diesem Handelsherrn ja auch jeden Einfluß abgehandelt; aber kam nicht bald sein Neffe zurück? Dieser hatte ja noch jugendliche Kräfte, ihm hatte er dieselben Handelsgrenzen eingegeben, welche allein er für die richtigen und ehrenwerthen hielt, ihm mußte ja vor Allem daran gelegen sein, das alte Geschäft zu retten, denn sein und seiner Gabriele Glück hing davon ab.

Diesen Gedanken hing er nach, während er allein in seinem Zimmer saß. Der noch vor Kurzem so unermüdet thätige Mann hatte jetzt keine andere Beschäftigung, als seinen Gedanken nach zuhängen, welche immer wieder auf denselben Gegenstand zurückkehrten. Der Abend hämmerte bereits, als die Thür sich öffnete und eine verschleierte Dame eintrat. Nicht ohne Verlegenheit erhob er sich und ging der Dame entgegen. Da schlug sie den Schleier zurück und ein freundliches Erstrahlen erglänzte ihm, als er ihre Gesichtszüge erkannte.

„Fräulein Danken — Gabriele!“ rief er überrascht und erglänzte mit zitternder Paß die Hand der Eingetretenen, welche er seit in beide Hände schloß.

„Ja, ich bin es,“ erwiderte Gabriele mit freundlichem Lächeln. „Bin ich auch nicht das erste Mal in diesem Zimmer, so ist doch eine lange Zeit darüber hingegangen, seitdem ich Sie nicht besucht — ja nicht einmal gesehen habe,“ sagte sie mit traurigem Ernst hinzu, da ihr diese Worte die schärfste Härte ihres Vaters gegen den Greis lebhaft in die Erinnerung zurückriefen.

„Und Du hast den alten Steider nicht vergessen?“ fragte der Greis, indem die freudige Ueberraschung seine Wangen röthete.

Er machte noch immer von dem vertraulichen „Du“, um welches ihn Gabriele einst gebeten hatte, Gedächtnis, und ihm, dem alten und kranken Diener ihres Vaters, der sie als Kind auf seinen Knien gewiegt und immer nur ein freundliches und mildes Lächeln für sie gehabt hatte, ihm, dem Dintel und Wohlthäter ihres Vellsteten, gedächtnis auch dieser Vorgang mit Recht.

Gabriele hatte die Freude des Allen wohl bemerkt und erwiderte lächelnd: „Als ob ich Sie je vergessen könnte! Von dem, was mein Vater an Ihnen verschuldet hat, dürfen Sie auch nicht den kleinsten Theil auf mich übertragen. Sie wissen ja, wie nahe Sie mir stehen, wie lieb ich Sie habe: Sie sind der Einzige, dem ich offen und ganz vertrauen kann, seitdem Hermann fort ist.“

„Ich weiß es, ich weiß es, mein Kind,“ entgegnete der Alte. „Und Hermann wird in einigen Monaten zurückkehren, und dann, hoffe ich, wird noch Alles ein gutes Ende nehmen, er ist thätig und reichlich glücklich.“

„Sie wissen es bereits?“ fragte Gabriele überrascht, da sie aus den Worten des Allen, der nur an die Tage des Hauses gedacht hatte, entnehmen zu können glaubte, daß er den Vorfall zwischen ihrem Vater und ihr im Sinne habe.

„Was soll ich wissen, mein Kind?“ erwiderte der Alte fragend. „Ihm waren jene Worte ohne seinen Willen entfallen, und er zitterte bei dem Gedanken, daß er Gabriele ein Geheimniß verrathen haben könnte, welches er seit so ängstlich in seines Brust eingeschlossen hatte.“

„Meinem Vater ist meine Liebe zu Hermann verrathen,“ entgegnete Gabriele, „er ist dagegen und bringt in mich, meine Hand dem Herrn von Lehlingen zu reichen, der nun mich geworden hat.“

„Dem Herrn von Lehlingen?“ wiederholte der Alte erstaunt. „Ihm will Dich Dein Vater opfern? Mit einem solchen Mann willst er Dich verbinden, dem nichts heilig ist, als sein eigenes Interesse? Weshalb ist er gegen Hermann? Was hat er gegen ihn?“ „Er hält es für meine unwürdig, daß ich einen Mann liebe, der als Diener in seinem Geschäft gestanden,“ gab Gabriele zur Antwort. „Er hat meine Liebe verpöthet und als eine Thorheit, einen jugendlichen Leichtsinn dargestellt. Nie, nie will er seine Zustimmung geben.“

Ihre Thränen rannen bei diesen Worten still über ihre Wangen, aber der alte Steider schien sie nicht zu erblicken. Ihm hallten nur die Worte im Ohre wieder: „Er hält ihn für meine unwürdig, weil er als Diener in seinem Geschäft gestanden,“ und diese Worte trieben ihm das Blut in die Wangen und machten sein Herz lauter und heftiger schlagen. Er war nicht stolz, aber er besaß ein feines Gefühl, welches sich auf das Bewußtsein seiner Kreutzen Rechtfertigung schloß, und dieses Gefühl ließ er sich nicht nehmen.

„Gabriele,“ sprach er mit vor Erregung bebender Stimme, „ich habe lange als Diener und unter Deinem Großvater, dem alten Hans Danken, gearbeitet, aber nie habe ich aus seinem Munde gehört, daß er einen Diener, und wäre es der geringste in seinem Geschäft gewesen, geringschätzte, sobald dieser mit Truss und Nebligkeit seine Pflicht erfüllte. Er achtete selbst den Handknecht, und wehe als einmal habe ich aus seinem Munde die Worte gehört, daß er jeden treuen Diener hochschätze, weil er für ihn arbeitete. Das Haus Danken,“ sagte er, „ist nicht allein durch seinen Herrn groß und reich geworden, sondern vorzugsweise durch den Fleiß und die Thätigkeit seiner Diener. Ja, ohne Herrn könnte es wohl bestehen, aber ohne Diener würde es am ersten Tage zusammenbrechen.“ So sprach Dein Diener würde es am ersten Tage zusammenbrechen.“ So sprach Dein Großvater, Gabriele, und Dein Vater mag es, Hermann als unwürdig zu erklären; er mag es, ihn zu verpöthen. Er ist kein Diener, er hat Deinem Vater nichts zu danken und die Tüchtigkeit kann in die Zukunft schauen, Gabriele. Niemand weiß es, ob nicht die Zeit noch kommen kann, wo Dein Vater einen solchen Diener, wie Hermann gewesen, mit Gold aufzuwiegen würde. So, laß Deinen Vater nur verächtlich auf Hermann und Deine Liebe zu ihm herabsehen — nicht als Diener soll Hermann vor ihn treten, sondern als Herr eines eigenen Hauses.“

Der alte Steider fuhr erregt fort: „Hermann wird in Besitze eines Geschäftes sein, das sich läßt dem alten Hause Danken an die Seite zu stellen mag. Dann soll er vor Deinen Vater hintreten und um Deine Hand werben, dann soll er ihm sagen: „Sehen Sie, Herr Danken, dies Alles haben zwei Diener vollbracht, welche einst arm und mittellos in Ihr Geschäft eintraten, und sie sind stolz darauf. Was Ihnen jetzt gehört, das haben sie selbst erzwungen, selbst erarbeitet, sie haben nicht auf den Reichthum und den Fleiß ihrer Vorfahren gebaut!“ Und dann, Gabriele, dann soll Dein Vater sagen, ob er Hermann noch gering schätzte, weil er einst Diener gewesen, dann mag er seine eigenen Verdienste anerkennen und sie mit denen dieses Dieners messen, dann mag er sie wägen, und die Junge dieser Wange wird deutlicher und gerechter als eine Menschenzunge ansprechen, wer von ihnen höher und achtungswerther dasthet!“

Er hatte diese Worte mit gesteigerter Stimme ausgesprochen, sie waren der Ausdruck seiner höchsten Aufregung gewesen — jetzt sank er erschöpft und kraftlos auf einen Stuhl zurück.

Tief ergriffen hatte Gabriele ihn angehört. Noch nie hatte sie solche Worte aus seinem Munde vernommen, nie hatte sie ihn in einer solchen Aufregung erblickt. Aber vieles vermochte sie nicht zu begreifen. Sie hatte ja keine Ahnung davon, daß der Boden, auf welchem ihr Vater stand, unterhölet war, daß eine einzige heftige Erschütterung Alles zusammenbrechen und ihn selbst vernichten und an dem Bettelstahl bringen konnte. Sie glaubte, ihr alter, bitterlicher Freund baue allein auf Hermann's edlen Charakter und seine

Unsere Kinderlieder.

Von Elise Polke.

Nachdruck verboten.

Daß unser deutsches Volk einen wunderbaren alten und neuen Liederschatz besitzt, weiß die ganze Welt, daß aber in diesem Liederschatz ein zweiter verborgen ruht, wissen nur die — die deutschen Mütter, und diese noch nicht einmal alle. Der Blumenstrauch unserer alten Volkslieder, in seinem Entstehen, Wachsen und höchsten Erblühen, — aus dem 14.—15. und 16. Jahrhundert — duftet so frisch nach Nelken, Rosen, Veilchen und Salben, als sei er eben erst gepflückt, und die Blüten unserer Tage haben beinahe die ganze Menge von Blüten aller Art aufgeschüttet und zusammengetragen, ganze Rosenbüschel erstehen lassen, — auf eine eigenartige Species dürfen wir aber ganz besonders stolz sein, weil sie eben nur auf dem Boden des Familienfriedens und Familienlebens gedeiht und emporsteigt: auf unsere Kinderlieder.

Wer von uns Allen könnte die kunstlosen Wiegenlieder der Mutter vergessen, oder den Sang der treuen Mütterlein, die gereimten „Ammennärrchen“, denen wir als Kind lauschen durften, und die so süß und allmählich einschläfernden, wie das einstimmige Plätschern des Regens, aber das Raufchen der Wärme, oder das Murmeln des Nachts. Jedes Kind, das zum Erdenleben erwacht, wird von ihnen sanft begrüßt, — die Mütter, wie den Polst durchzieht, wie leiser Gartenklang, ein Kinderlied. Und ihre Melodien bringen diese Lieder gleichsam mit auf die Welt, — wir fragen nicht, wer sie erfand, aber oft ist es, als könne nur eine Mutter solche Laute zu solchen Worten erfinden haben. — Jenes jetzt so viel, leider nicht immer mit der einfachen Grazie, die es erfordert, gefungene Wiegenlied von Mozart:

„Schlafe mein Brinchen, es ruhn  
Schätschen und Vögeln nun“

war in unserer Kinderstube das heimliche Lied und erklang bei der Wiege aller Geschwister. Erst nach Jahren erfuhr ich, daß unser Volksgang Anadens hieß den Text eines unbekanntem Poeten in Musik gesetzt hatte. Ich erinnere mich so deutlich, daß Beides, Musik und Text vom ersten Tage an in Ohren und Herzen haften blieb — und daß weniger das Gesprochene:

„Buckel und Spielwerk zu Haus“

als wie: „Carosell im Lauf“ mich beschäftigten, und jenes geheimnißvolle „Ach!“ der schwärmerischen Pose. Und die sanfte Weise einer längst verklungenen alten Mahnung vergaß ich auch bis heute noch nicht:

Schlafe, Kindchen, schlaf —  
Im Garten Reize zwei Schaf —  
Ein schwarzes und ein weißes,  
Und wenn das Kind nicht schlafen will  
So kommt das schwarze und deckt es.“

— Die wiegende Melodie beruhigte, im Gegentheil zu den drohenden Worten, die aufgeregten Empfindungen, und brachte die wohlthunende Ueberzeugung, daß das „schwarze Schaf“ doch wohl nicht auf der Stelle zubeißen würde. —

Ein lieblich schlichtes Volkslied sang uns die Mutter auch sehr oft, — der erste Vers lautete:

„Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Der Vater hat die Schaf,  
Die Mutter schüttelt's Bümmlein,  
Da fällt herab ein Träumlein,  
Schlaf, Kindlein, schlaf.“

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
Am Himmel ziehn die Schaf,  
Die Sternlein und die Dämmerelein,  
Der Mond der ist das Schaferelein,  
Schlaf, Kindlein, schlaf.“

O, wie wir immer das „Träumlein“ sehen wollten, das da herabfiel, und wie gern wir hoch ein „Sternlein“ geholt hätten! Die Mütter und die Poeten wissen gar nicht, wie hundertfältig der Samen aufgeht, den sie in die jungen Herzen streuen mit ihren Kinderliedern.

Ein wahrer Zwieschnecken für Mütter und Kinder ist das Armin-Brentano'sche: „Des Knaben Wunderhorn“, — diese Perlen und Edelsteine gehören in der That zu dem edlen „Familienschmuck“ eines jeden Hauses.

Das Buch, in abgetragenen, blauem Einband, lag in dem Arbeitsloche unserer Mutter, und es war ein Fest für mich, wenn ich es einmal in die Hände bekam und darin lesen durfte. Welche Wunderwelt erschloß sich da — es war in der That ein Zauberloren, das uns in einen tiefen, grünen Wald lockte, auf verschlungenen Pfaden — wo man das Heimgelächern vergaß. —

Ein altes niederdeutsches Wiegenlied findet sich unter der Sammlung von Kretschmer's Volksliedern, dem Johannes Brahms ein reizendes Tonmännleinchen umhängt hat, — es beginnt:

„Die Blümlein, sie schlafen  
Schon längst im Mondenschein,  
Sie nicken mit den Köpfchen  
Auf ihren Stengelchen;  
Es rüttelt sich der Blüthenbaum  
Er küsselt wie im Traum:  
Schlafe — schlaf —  
Schlaf! Du mein Kindlein.“

Ich weiß, daß besonders der dritte Vers ein Kind in fast athemlose Spannung zu versetzen vermag:

„Sandmännchen kommt geistlichen  
Und guck durch's Fensterlein —  
Ob irgend noch ein Liebchen  
Nicht mag im Bette sein.  
Und wo er nur ein Kindchen fand,  
Streut er ihm in die Augen Sand:  
Schlafe — schlaf —  
Schlaf! Du mein Kindlein.“

Und als Abenddämmerung vor dem Schlafengehen sang die Mutter uns Kindern unzählige Male jenes alte Volkslied, das wie ein süßer Opferdunst aus der Kinderseele emporzufliegen scheint in seiner Einfachheit und Innigkeit.

„Woh! ist es wieder Nacht,  
Rein Bettchen ist gemacht,  
Dreiß will ich mich legen“

Wohl mit Gottes Segen,  
Weil er die ganze Nacht  
Gar treulich mich bewacht!

Unter diesem Liede legte sich auch das sterbende Schwesterchen lächelnd in ihr letztes Bettchen. —

Das sind unergiebliche Kindereindrücke. Segen über die, denen wir sie verdanken.

In dem Brahm'schen Kinderliederbuch, es ist den Kindern Schumanns gewidmet, findet sich aber auch ein reizendes, und die frühesten sind es ja auch, die das Kind braucht und für welche es so dankbar ist.

„Sitzt a schön's Vogerl auf'm Tannebaum,  
Thut nit als singa und schrei'n,  
Was mag denn das für a Vogerl sein?  
Das muß a Nachtigall sein.  
No mai Schaf das is la Nachtigall,  
No mai Schaf das kann net sein —  
Ka Nachtigall singt in a'm Tannebaum:  
Singt in a Haseleuhstaud'n.“

Das ganze Fest ist so recht sichtlich unter dem Eindruck einer beglückten und beglückenden künstlerischen Günstigkeit entstanden, in der Schumann'schen Kinderstube, über deren Eingang das alte „Trennliedlein“ als unsichtbares Motiv stand:

„An allem Orte und Ende  
Soll der gesegnet sein,  
Den Arbeit seiner Hände  
Ernähret still und fein.  
Gott will ihm dazu geben  
Ein G'fran tugendreich,  
Die ein'r fruchtbar'n Weinreben  
Sich soll verhalten gleich.“

Recht wie junge Delzweige  
Wachsen und grünen frisch,  
So sollen in der Reihe  
Die Kindlein um den Tisch  
War fein und fröhlich stehen  
In Nacht und guter Sitt' —  
Der Vater soll sie sehen  
Im dritt' und vierten Stüb.“

„Ach! der „Vater“ durfte sie nicht mehr so sehen! — Schumann selber hat in jener Zeit des ersten Vaterglücks auch Kinderlieder geschrieben, aber sie stehen ihm nicht recht zu Gesicht, — das bekannteste ist das Marienwärrchen.

„Marienwärrchen sehe dich  
Auf meine Hand — auf meine Hand  
Ich thu' dir nichts zu leide —  
Es soll dir ja kein Leid gesch'hn,  
Will nur die bunten Flügel sehn,  
Bunte Flügel meine Freude!“

Wie viel gesungen wird das amethystvögel Wiegenlied von Brahms, mit dem altdeutschen Text:

n. f. m.





